

Die doppelte Ungerechtigkeit des Klimawandels im besetzten Palästina

Emad Moussa, english.alaraby.co.uk, 02.09.21

Obwohl Palästina und Israel bezüglich des Klimawandels mit ähnlichen Risiken konfrontiert sind, bedeutet die israelische Besatzung, dass die Palästinenser:innen viel stärker darunter leiden werden.

Im jüngsten UN-Klimabericht(1), der als „Alarmstufe Rot für die Menschheit“ bezeichnet wurde, wird davor gewarnt, dass viele der in den letzten Jahren beobachteten schweren und beispiellosen Wetterlagen unumkehrbar sind und sich wahrscheinlich noch verschlimmern werden.

In seiner heutigen Form basiert Israel auf einem System der Segregation, das seinen Bürger:innen Privilegien gewährt und Palästinenser:innen ausschließt, dem israelischen Staat jedoch gleichzeitig das „Recht“ gibt, palästinensische Ressourcen für das Wohl und den Luxus seiner Bürger:innen zu nutzen.

Der Bericht, der die Staaten zum sofortigen Handeln auffordert, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren, zeigt auch die sozioökonomischen Diskrepanzen zwischen den Wohlhabenden und den Habenichtsen auf. Klimagerechtigkeit betrifft die Welt, was die unverhältnismäßigen Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Gruppen von Menschen angeht, als auch was die Fähigkeit, sich dagegen zu wehren, betrifft.

Palästina, seit 2016 Vertragspartei des Pariser Klimaabkommens, gehört zu den sozioökonomisch und institutionell schwächsten Ländern und ist daher bezüglich seiner Anpassungsfähigkeit und der Bekämpfung der Auswirkungen des Klimawandels, weit abgeschlagen.

Im Gegensatz zu anderen Nationen ist die Schwäche Palästinas jedoch nicht nur auf schlechtes Management, oder begrenzte Ressourcen zurückzuführen, sondern weitgehend das Ergebnis von sieben Jahrzehnten zionistischem Siedlerkolonialismus. Dies macht die Klimaanfälligkeit der Palästinenser:innen im Allgemeinen zu einem wesentlichen Bestandteil des politischen Kampfes mit Israel.

Der Nahe Osten, wird erwartbar von den Auswirkungen des Klimawandels besonders betroffen sein. Im August sagte der *Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change)* voraus, dass die Temperaturen im südlichen und östlichen Mittelmeerraum, laut eines realistischen Emissionsszenarios um 2,2 – 5,1 °C höher und 1,5 – 2 Mal schneller steigen werden, als im weltweiten Durchschnitt(2). Auch die jährlichen Niederschlagsmengen werden bis 2050 um 20 Prozent zurückgehen. Während die Zukunft für die gesamte Bevölkerung der Region düster aussieht, ist sie für die Palästinenser:innen besonders düster.

Ein Teil des Wassers, das Israel von den Palästinenser:innen stiehlt, wird an die Palästinensische Autonomiebehörde zurückverkauft, eine Ironie, die perfekt zur Realität der zionistischen Kolonialherrschaft passt.

Obwohl Israel und Palästina technisch gesehen dasselbe geografische Gebiet teilen und wahrscheinlich das gleiche ökologische Schicksal erleiden werden, unterscheiden sie sich drastisch in ihrer Bereitschaft, sich an den Klimawandel anzupassen.

Als Anpassungsmaßnahme und im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen wird Israel seine Kohlendioxidemissionen bis Mitte des Jahrhunderts um 85 Prozent senken, so Premierminister Naftali Bennett.

Auch wenn dies theoretisch ein positiver Ansatz für die geografisch benachbarten Palästinenser:innen ist, gibt es Bereiche, wenn nicht sogar die meisten der offiziellen israelischen Instanzen, die den Klimawandel lediglich als ein nationales Sicherheitsdilemma betrachten, ähnlich wie Israels jüngster Umgang mit Covid-19.

Für sie läuft die Abschwächung des Klimawandels auf schwindende Ressourcen hinaus, die zu zerfallenden Staaten führen könnten und laut der *Times of Israel*, zu „islamischen Extremisten“ und „kriminellen Gruppen“, die Nahrungsmittel und Wasser als Waffen einsetzen würden. Die gängige und oft erprobte Antwort wäre eine zusätzliche Verbarrikadierung und Abschottung des israelischen Kollektivs.

Doch die Absicherung gegen den Klimawandel, obwohl in gewissen Grenzen verständlich, wird wahrscheinlich auf Kosten der Palästinenser:innen gehen. Um die politische Stabilität aufrechtzuerhalten und die Auswirkungen der schwindenden natürlichen Ressourcen abzumildern, wird Israel seine Kontrolle über palästinensisches Land und seine Bevölkerung weiter ausbauen und den Raub der natürlichen Ressourcen, insbesondere von Wasser und landwirtschaftlichen Flächen, beschleunigen.

In diesem Fall wird die Klima-Ungerechtigkeit für Palästinenser:innen zur Klima-Unterdrückung. Das Wort „Ungerechtigkeit“ steht für ein spontanes Ergebnis eines unausgewogenen sozioökonomischen Verhältnisses, während „Unterdrückung“ einen vorsätzlichen Akt der Benachteiligung bezeichnet.

In seiner heutigen Form basiert Israel auf einem System der Segregation, das seinen Bürger:innen Privilegien gewährt und Palästinenser:innen ausschließt, dem israelischen Staat aber gleichzeitig das „Recht“ gibt, palästinensische Ressourcen für das Wohl und den Luxus seiner Bürger:innen zu nutzen.

Während beispielsweise israelische Siedler in der besetzten Westbank über reichlich Wasser zum Trinken und für Schwimmbäder verfügen, werden Palästinenser:innen weiterhin durch die israelische Militärverordnung 158 aus dem Jahr 1967 kontrolliert(3), die den Bau von Wasserinstallationen und -projekten ohne eine Genehmigung der israelischen Behörden verbietet. Eine solche zu erhalten, ist jedoch so gut wie unmöglich.

Ein Teil des Wassers, das Israel von den Palästinenser:innen stiehlt, wird an die Palästinensische Autonomiebehörde zurückverkauft, eine Ironie, die perfekt zur Realität der zionistischen Kolonialherrschaft passt.

Diese rückwärts gewandte Wasserbewirtschaftung führt zu schwerem Wassermangel und verheerenden Auswirkungen auf die Ernten, die nicht nur das Rückgrat der palästinensischen Wirtschaft bilden, sondern auch die wichtigste Quelle für die Ernährungssicherheit sind, sowie eine Möglichkeit die Auswirkungen des Klimawandels abzufedern.

Außerdem vernichtet Israel laufend Baumbestände in der Westbank und beschlagnahmt, unter dem Vorwand der Sicherheit oder als Strafmaßnahme fruchtbares Land, insbesondere im Jordantal, der Kornkammer Palästinas.

Dies alles geschieht vor dem Hintergrund, dass Israel immer wieder Gebiete in der Westbank für die Aufbereitung israelischer Abfälle nutzt, einschließlich gefährlicher Abfälle.

Die Grundlage des zionistischen Siedlerkolonialismus ist die Verwandlung der Palästinenser:innen in völlig abhängige Subjekte, die nicht fähig sind, sich selbst zu versorgen oder einen unabhängigen Staat zu gründen.

Im Gazastreifen ist die Situation noch extremer, da 97% des Wassers nicht für den menschlichen Verzehr geeignet sind, und die Mehrheit der Menschen gezwungen ist Mineralwasser zu kaufen, um zu überleben.

Die einstige Vegetation im Gazastreifen hat sich durch das rasche Bevölkerungswachstum und die Zerstörung von Dutzenden Hektar Anbauflächen und Zitrusbäumen erheblich verringert, denn Israel walzt diese oft mit Bulldozern platt, vor allem in den fruchtbaren Gebieten nahe der Grenze, um Sicherheitspuffer zu schaffen. Ein weiteres Problem ist die Blockade von Agrarexporten.

Israels Sicherheitsdoktrin im Gazastreifen sorgt dafür, dass die Palästinenser:innen am Rande einer schweren humanitären Krise stehen, die Grenze dorthin wird aber nie ganz überschritten.

Dennoch scheint sich fast niemand in den offiziellen israelischen Institutionen Gedanken über die Folgen zu machen, wenn der Gazastreifen, der fast alle seine Ressourcen, einschließlich der Landmasse, aufgebraucht hat, den Punkt des vollständigen ökologischen Zusammenbruchs erreicht.

Die geografische Zersplitterung und die schwache sozioökonomische Situation Palästinas schwächen seine Fähigkeit, den Klimawandel zu bekämpfen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Grundlage des zionistischen Siedlerkolonialismus die Verwandlung der Palästinenser:innen in völlig abhängige Subjekte ist, die nicht fähig dazu sind, sich selbst zu versorgen oder einen unabhängigen Staat zu gründen.

Indem Israel diese kollektive Benachteiligung schafft und aufrechterhält, unterstreicht es nicht nur eine rassistische, koloniale Hierarchie, sondern, noch schlimmer, es nimmt den Palästinenser:innen die grundlegenden Möglichkeiten, sich gegen den Klimawandel zu wehren. Einer Gruppe die Mittel zur Selbstverteidigung gegen den Klimawandel zu verwehren, kann einem Klima-Genozid gleichkommen.

Dr. Emad Moussa ist Forscher und Autor, der sich auf die Politik und politische Psychologie von Palästina/Israel spezialisiert hat

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://english.alaraby.co.uk/opinion/double-injustice-climate-change-occupied-palestine>

1. https://www.climatecouncil.org.au/wp-content/uploads/2021/08/IPCC-6AR-WGI-Explainer_updated.pdf?fbclid=IwAR2gUxJyhrtzEaQUXoMQ6Dq2Qz4ueOv1DvzFzxAocdz5pcAZdjRuqKugIV4
2. http://eprints.lse.ac.uk/30777/1/PA-UNDP_climate_change.pdf
3. <https://www.amnesty.org/en/latest/campaigns/2017/11/the-occupation-of-water/>

Innerhalb des Originalartikels gibt es zusätzliche weiterführende Links.